Cybermobbing als Risiko im digitalen Raum

Ergebnisse einer Befragung von Kindern und Jugendlichen in Luxemburg

Patrick Thoma · Andreas Heinen · Dr. Mike Zapp · Dr. Susanna Greijer

Relevanz von Cybermobbing

Cybermobbing als spezifische Form von Peer-to-Peer-Gewalt

- Wiederholte, absichtliche Belästigungen, verletzendes Verhalten im Internet
- Jederzeit und überall, hohe Reichweite, Dauerhaftigkeit

Folgen für Betroffene

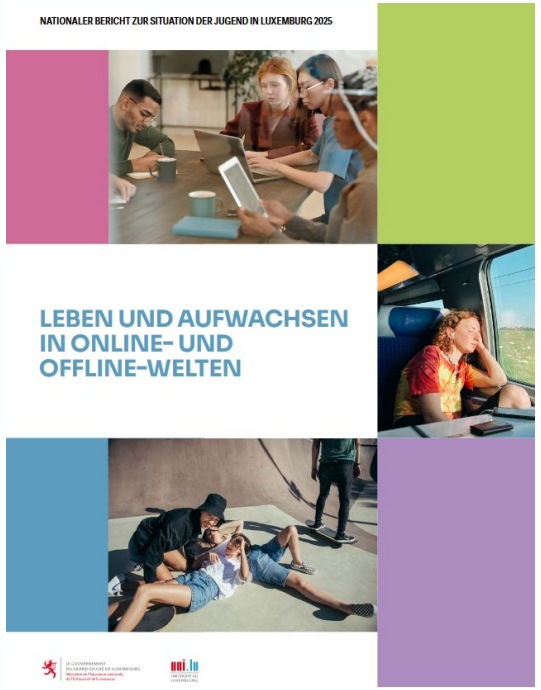
- Psychische und körperliche Folgen, Soziale Folgen, Selbstschädigung (Kowalski et al. 2014, Li et al. 2024)

Politische Relevanz

- EU-Ebene: EU-Aktionsplan gegen Cybermobbing „Sicherer online, gemeinsam stärker“ (Europäische Union, 2026)
- Luxemburg: Kampf gegen Cybermobbing als Anliegen der lux. Regierung (Koalitionsvertrag 2023-2028)

Daten zu Cybermobbing

EU Kids Online



hbsc
HEALTH BEHAVIOUR IN SCHOOL-AGED CHILDREN

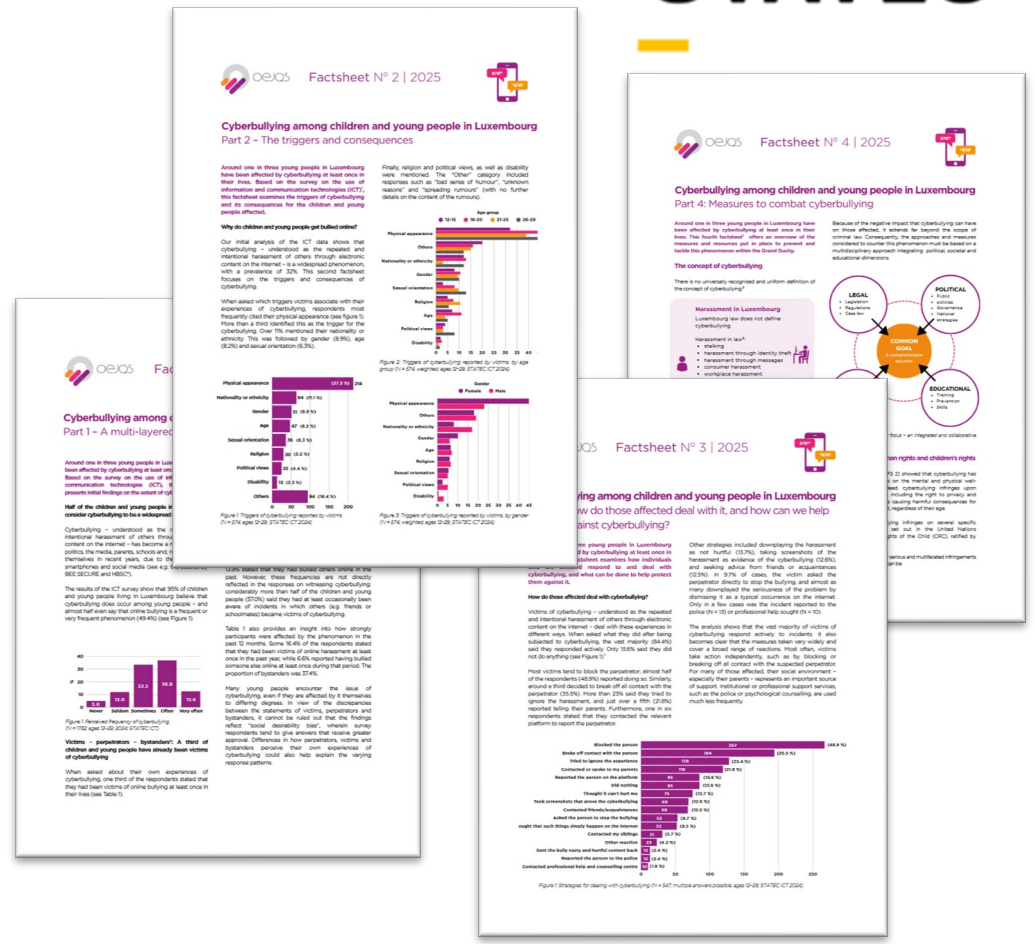
Die TIC-Befragung zu Cybermobbing in Luxemburg

Standardisierte Befragung von **12- bis 29-Jährigen** in Zusammenarbeit mit dem STATEC (in 2024)

Teilnehmer: **n=1.732**

Rollen: **Täter, Opfer, Bystander**

Inhalte: **Prävalenz, Orte, Faktoren für Viktimisierung, Folgen, Coping, Unterstützung**



Wer ist betroffen?

	Lebenszeit-prävalenz (%)	12-Monats-prävalenz (%)	N[4]
Opfer	32,0	16,4	1732
Täter*innen	13,9	6,6	1701
Bystander	57,0	37,4	1726

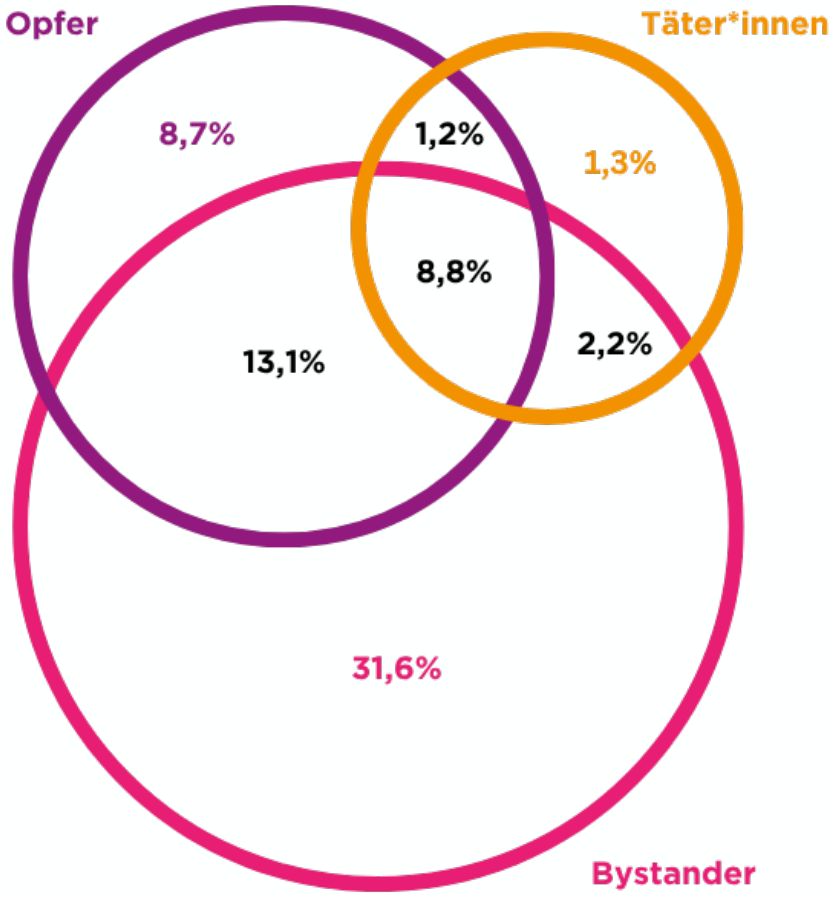
Etwa **jede/r dritte Befragte/r** war bereits Opfer (32,0%)

Mehr als die Hälfte hat bereits Cybermobbing beobachtet (Bystander: 57,0%)

Jüngere und **weibliche** Befragte berichten besonders häufig, Opfer gewesen zu sein

Täter und Opfer **kennen sich** meist (**Mitschüler*innen:** 48,4%)

Wer ist betroffen?

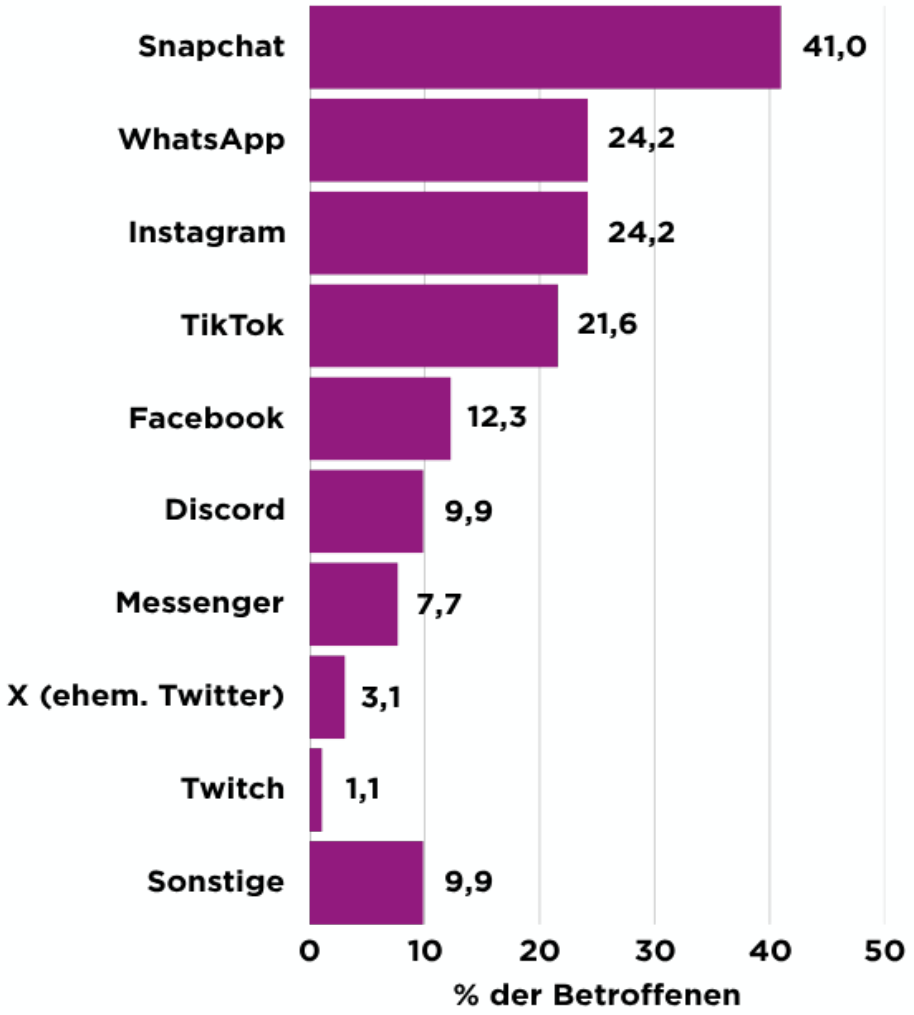


(TIC, 2024; N=1 523)

Kinder und Jugendlichen sind in **unterschiedlichen Rollen** involviert

Cybermobbing-Vorfälle sind **komplex**, folgen einer eigenen **Dynamik**, Beteiligte in wechselnden Rollen

Soziale Medien als Orte von Cybermobbing

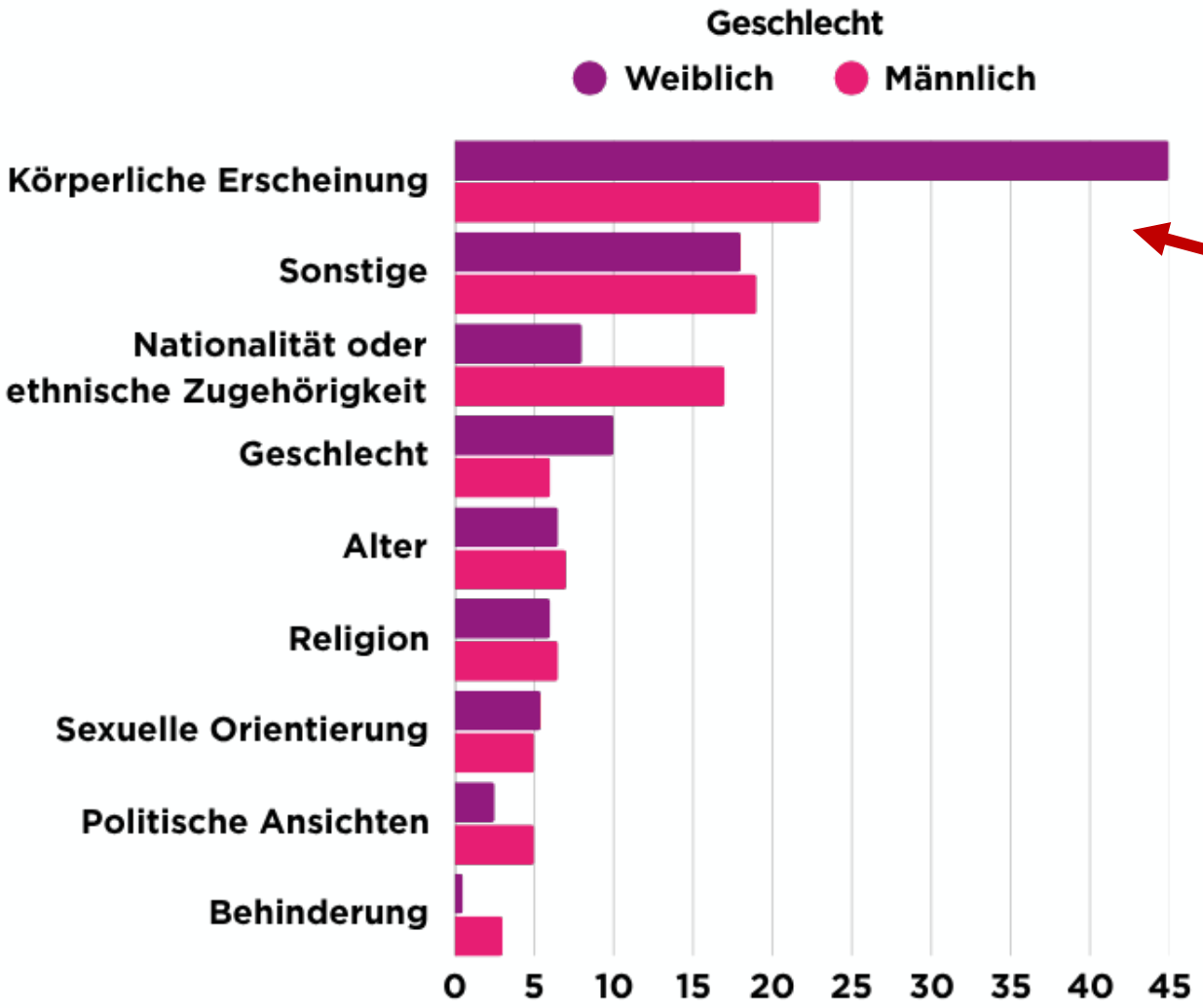


(TIC, 2024; N=574; Mehrfachnennungen möglich)

Cybermobbing findet v.a. auf den großen, bekannten Plattformen **Sozialer Medien** statt

TOP4: **Snapchat, WhatsApp, Instagram, TikTok**

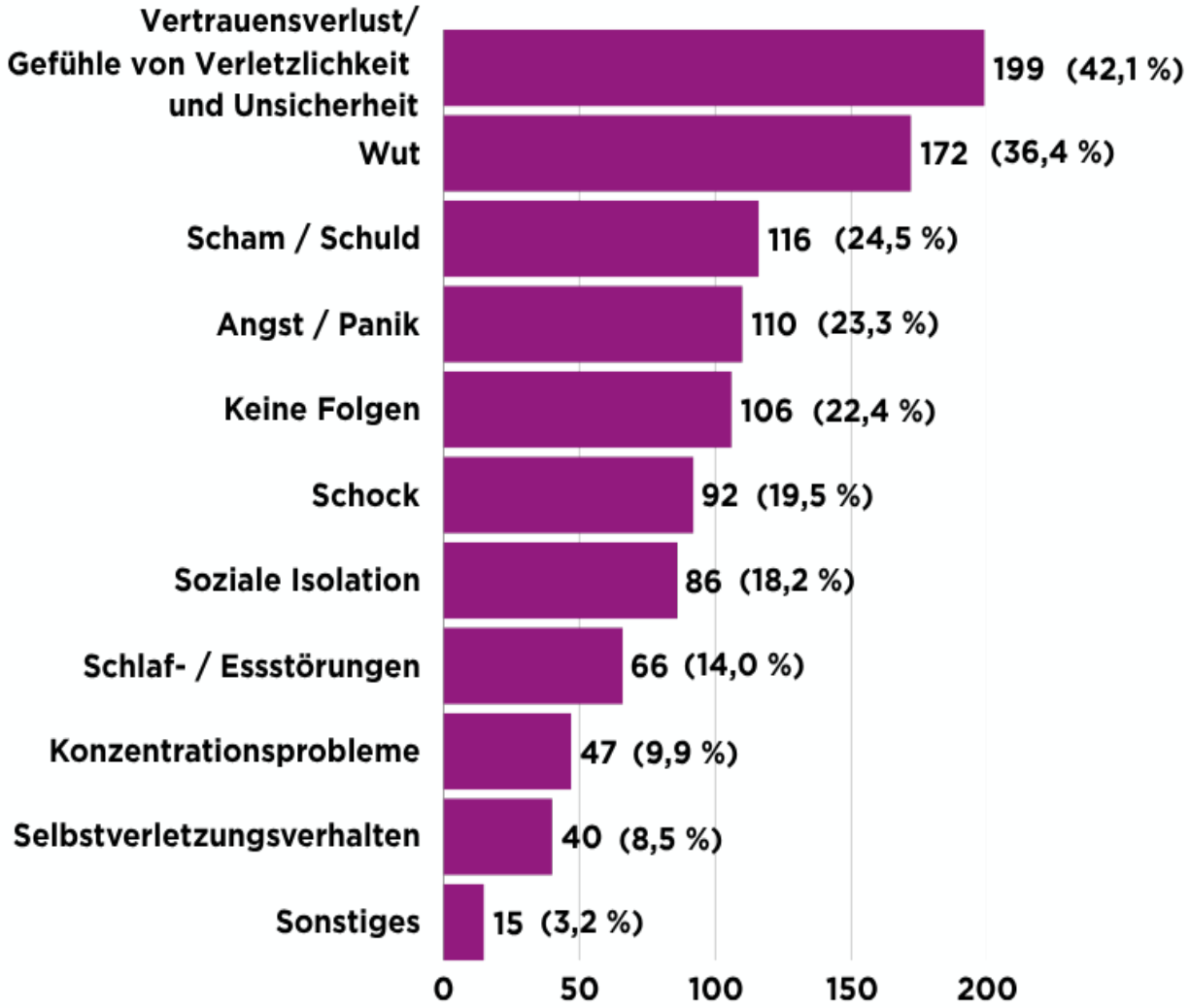
Faktoren für die Viktimisierung



Körperliche Erscheinung ist der am häufigsten genannte Auslöser, v.a. bei Mädchen, aber auch Nationalität und Geschlecht

(TIC, 2024; N=574; Mehrfachnennungen möglich, absolute Zahlen)

Was sind die Folgen?



(TIC, 2024; N=473; Mehrfachnennungen möglich)

Mädchen berichten häufiger von negativen Folgen als Jungen

Nähe zur Tatperson verstärkt die Wahrscheinlichkeit von Folgen (71,4%)

Soziale Unterstützung: je mehr Unterstützung durch Familie und Peers desto seltener Folgen

Reaktionen auf Cybermobbingerfahrungen

Drei typische Reaktionen konnten identifiziert werden:

Aktiv und eigenständig

Mehrheit reagiert mit **eigenen Handlungen**

v.a. Tatperson **blockieren** (48,9%) sowie **Kontakt abbrechen** (35,5%)

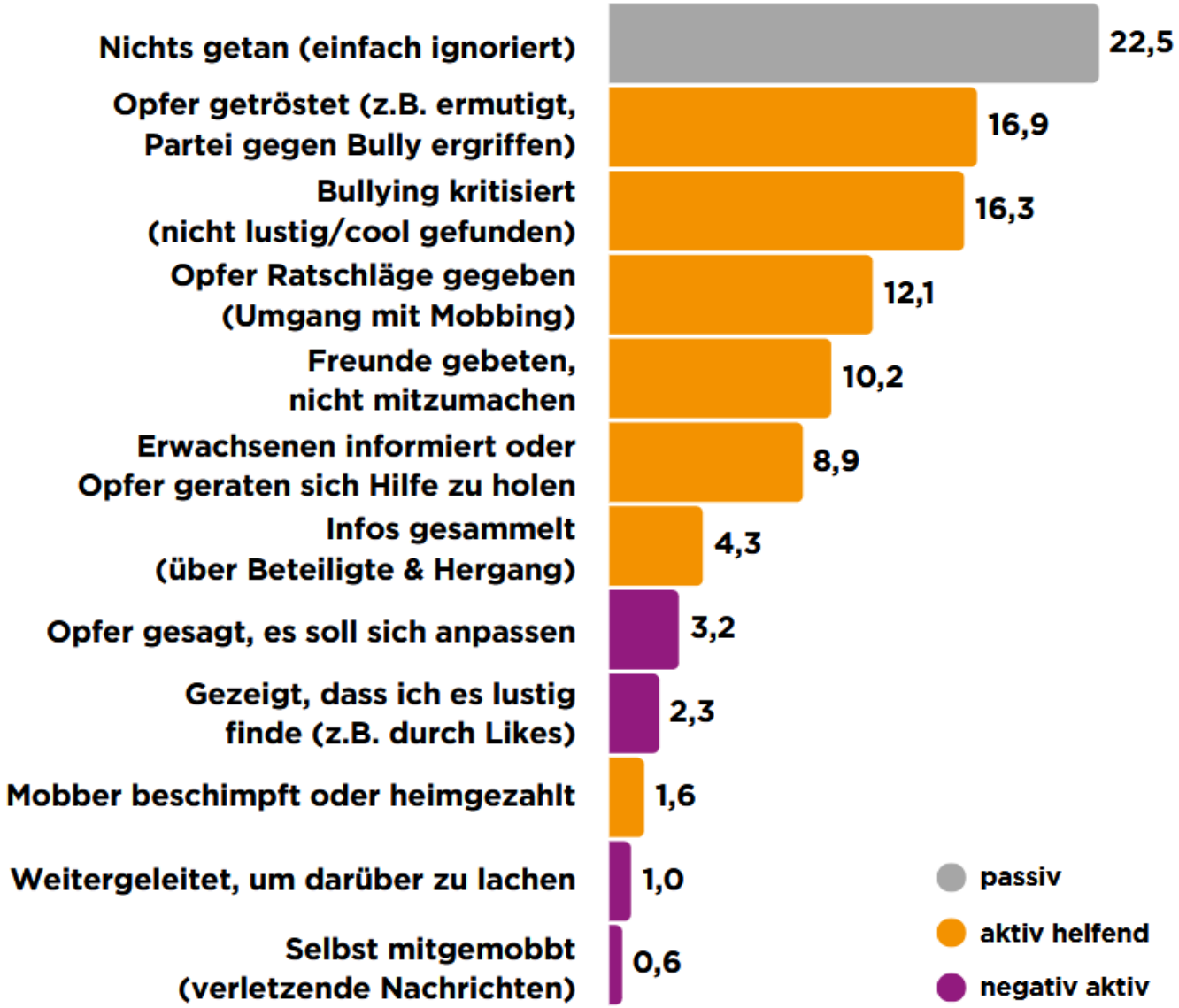
wird als **am wirksamsten** eingeschätzt

Hilfe im sozialen Umfeld

Unterstützung v.a. bei **Peers** und **Famlilie**

Bystandern kommt eine wichtige Rolle zu, Mehrheit reagiert unterstützend

Professionelle Hilfe



(TIC, 2024; N=928; Mehrfachnennungen möglich, in %)

Reaktionen auf Cybermobbingerfahrungen

Drei typische Reaktionen konnten identifiziert werden:

Aktiv und eigenständig

Mehrheit reagiert mit **eigenen Handlungen**

v.a. Tatperson **blockieren** (48,9%) sowie **Kontakt abbrechen** (35,5%)

wird als **am wirksamsten** eingeschätzt

Hilfe im sozialen Umfeld

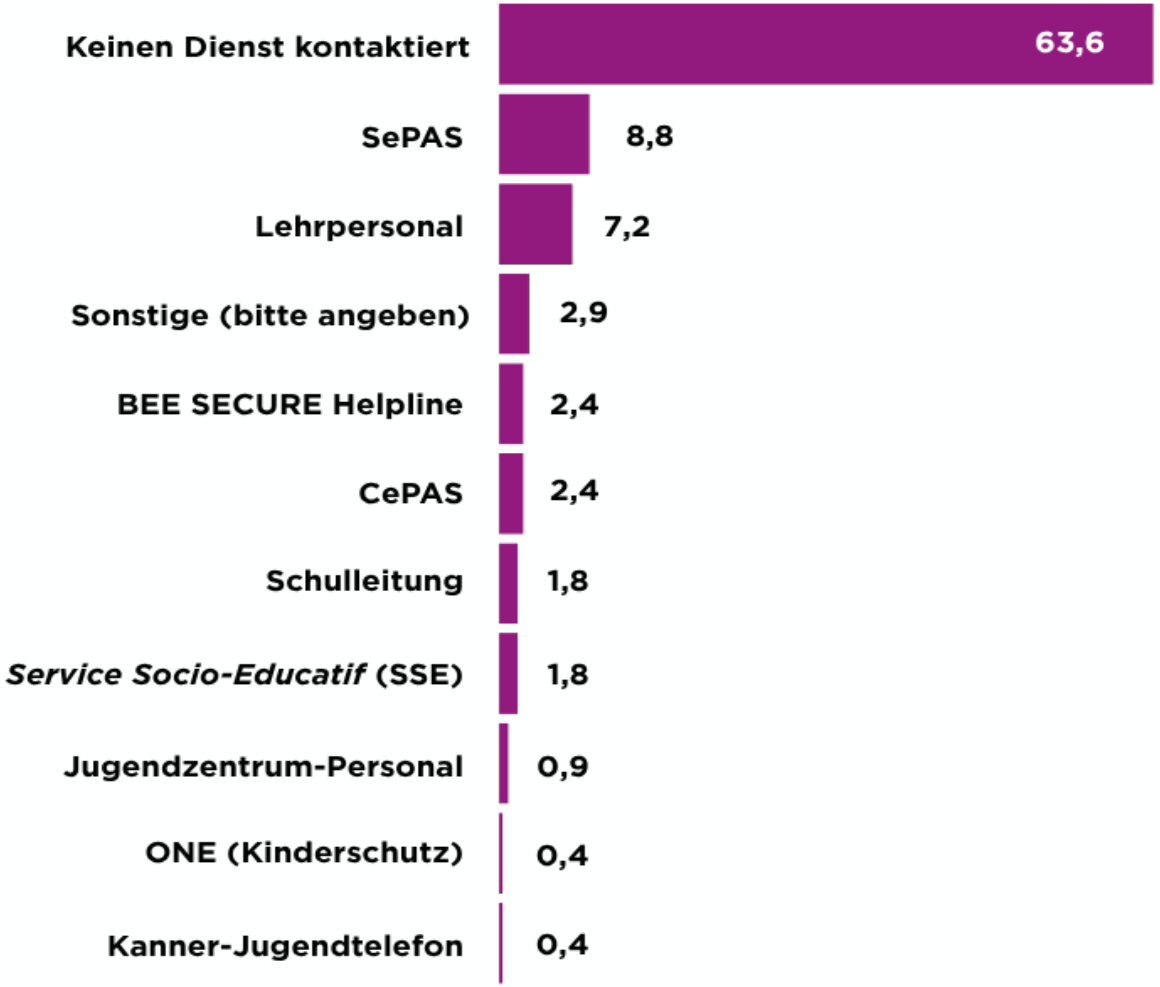
Unterstützung v.a. bei **Peers** und **Famlilie**

Bystandern kommt eine wichtige Rolle zu, Mehrheit reagiert unterstützend

Professionelle Hilfe

Wird nur von einem **kleinen Teil** aufgesucht

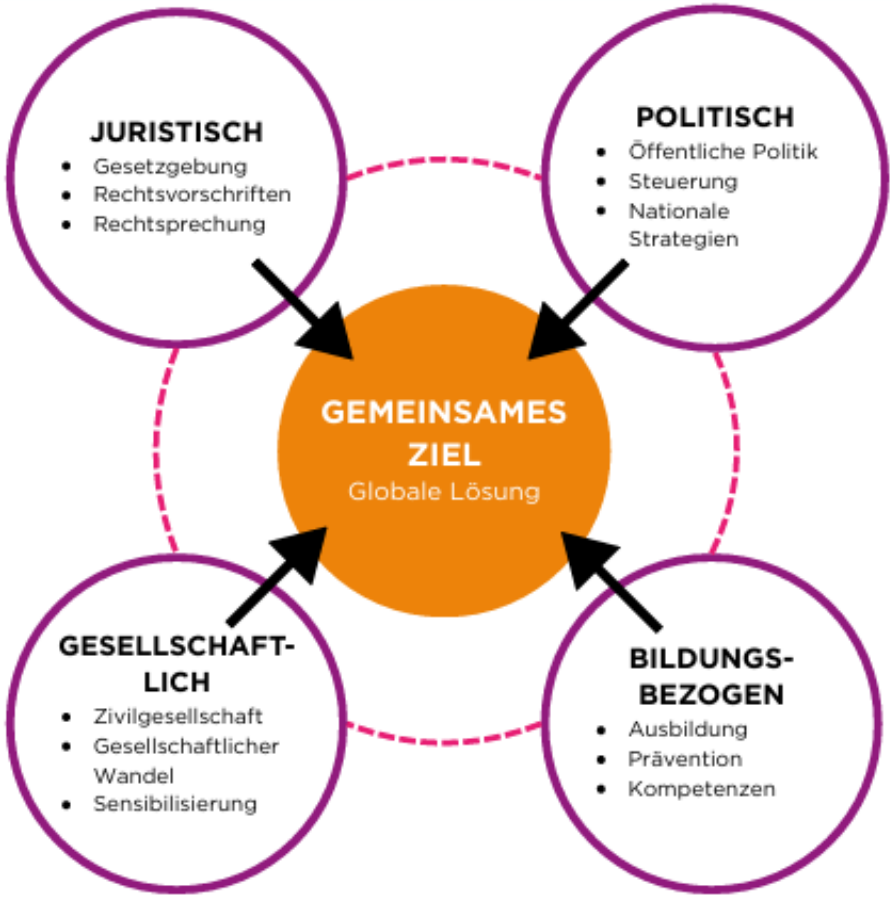
Hilfen im **Schulkontext** gleichwohl relevant und wichtig



(TIC, 2024; N=547; Mehrfachnennungen möglich, in %)

Prävention und Bekämpfung von Cybermobbing

Integrierter und kollaborativer Ansatz:



Politische Ebene

Auf EU-Ebene

Aktionsplan gegen Cybermobbing “Sicherer online, gemeinsam stärker” (Europäische Union, 2026)

- Säule 1: Koordinierter Ansatz beim Schutz Minderjähriger
- Säule 2: Prävention und Sensibilisierung
- Säule 3: Meldung von Missbrauch und umfassende Unterstützung

Auf nationaler Ebene

Massnahmen gegen Mobbing an den Schulen und gegen Cybermobbing (Koalitionsabkommen, 2023-2028)

- Ausarbeitung eines nationalen Aktionsplans gegen Mobbing in der Schule und gegen Cybermobbing

Gesetzliche Ebene

Auf EU-Ebene

EU-Verordnung über digitale Dienste zum DSA (Digital Service Act)

Vorschlag der EU-Kommission zum EU-Kids Act

EU-Verordnung über künstliche Intelligenz

Auf nationaler Ebene

Anpassung des Strafgesetzes

Prävention und Intervention im Bildungsbereich

Informieren und sensibilisieren

- In den Schulen und in der non-formalen Bildung (u.a. BEE SECURE)

Prävention und Hilfe verankern

- SePAS , SSE und DPE als zentrale Akteure für Gewaltprävention, Beratung und Unterstützung in Sekundarschulen

Medienkompetenz stärken

- Schüler, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte zu einem kritischen, sicheren und respektvollen Umgang mit digitalen Medien befähigen

Schutz und Hilfe im gesellschaftlichen Bereich

Kinder und Jugendliche stärken

- Vertrauen fördern, Handlungsmöglichkeiten kennen und Unterstützung suchen

Familie und soziales Umfeld einbeziehen

- Zugang zu Erziehung und verlässlichen Vertrauenspersonen
- Rechtliche Verpflichtung der Eltern
- Bystander unterstützen und einbinden

Zugang zur Beratung und Hilfe

- Opfer- und Täterbetreuung (u.a. Service aide aux victimes, CNVV)
- Informations- und Beratungsdienste (u.a. Kanner- Jugendtelefon)

Fazit und Perspektiven

Cybermobbing ist ein **verbreitetes Phänomen** im Kindes- und Jugendalter (v.a. **weibliche** und **jüngere Befragte** als vulnerable Gruppe)

Persönliche Ressourcen aber vor allem **Unterstützung im sozialen Umfeld** (Familie und Freunde) sind die zentralen Schutzfaktoren

Bildungseinrichtungen sind wichtige Orte der Information, Sensibilisierung, und der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Cybermobbing

Wichtigkeit eines **integrativen** und **kollaborativen** Ansatzes

Kontinuierliche Anpassung des **gesetzlichen Rahmens** an zukünftige technologische und gesellschaftliche Entwicklungen

Notwendigkeit einer **regelmäßigen** und **differenzierten Erfassung** (Survey) von Daten zum Cybermobbing

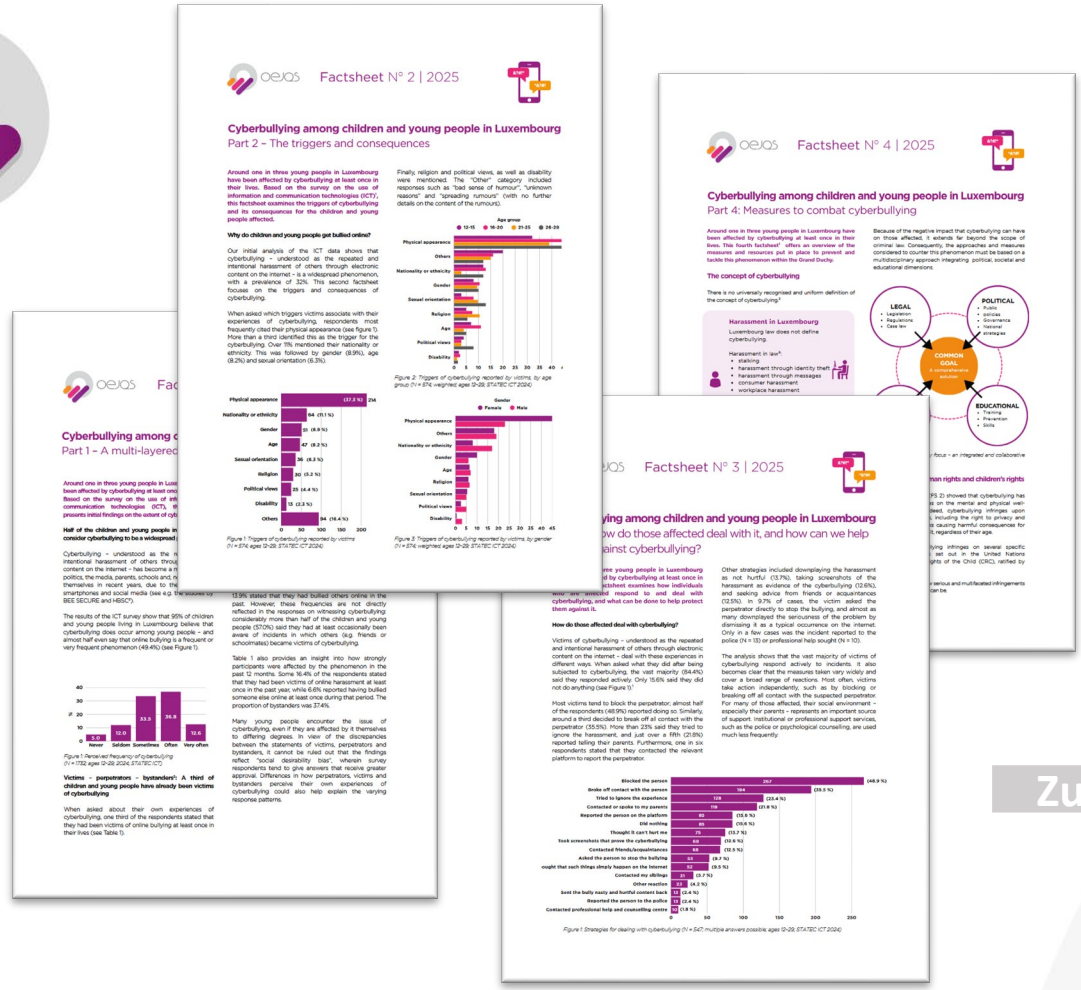
Villmools Merci!

KONTAKT:

patrick.thoma@oejqs.lu
andreas.heinen@oejqs.lu
mike.zapp@oejqs.lu
susanna.greijer@oejqs.lu

Bibliographie

- Europäische Union. (2022). Verordnung (EU) 2022/2065 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Oktober 2022 über einen Binnenmarkt für digitale Dienste (Gesetz über digitale Dienste; Digital Services Act).
- Europäische Union. (2024). Verordnung (EU) 2024/1689 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 zur Festlegung harmonisierter Vorschriften für künstliche Intelligenz und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 300/2008, (EU) Nr. 167/2013, (EU) Nr. 168/2013, (EU) 2018/858, (EU) 2018/1139 und (EU) 2019/2144 sowie der Richtlinien 2014/90/EU, (EU) 2016/797 und (EU) 2020/1828 (Verordnung über künstliche Intelligenz) (Text von Bedeutung für den EWR)
- Europäische Union. (2026). Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts-und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen – Aktionsplan gegen Cybermobbing „Sicherer online, gemeinsam stärker“ COM (2026)71 final vom 10 Februar 2026.
- Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg. (2023). Accord de coalition 2023–2028. https://gouvernement.lu/fr/actualites/toutes_actualites/communiques/2023/11-novembre/16-signature-accord-coalition.html
- Kowalski, R. M., Giumetti, G. W., Schroeder, A. N., & Lattanner, M. R. (2014). Bullying in the digital age: A critical review and meta-analysis of cyberbullying research among youth. Psychological Bulletin, 140(4), 1073–1137. https://doi.org/10.1037/a0035618
- Li, Q., Smith, P. K., & Cross, D. (2024). *Global prevalence of cyberbullying: A meta-analysis*. *Aggressive Behavior, 50*(2), 123–145. https://doi.org/10.1002/ab.22123
- MENJE & UL (2025). Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2025. Leben und Aufwachsen in Online- und Offline-Welten
- Olweus, D. (1995). *Bullying at school: Basic facts and effects of some intervention programmes*. In D. J. Pepler & K. H. Rubin (Eds.), *The development and treatment of childhood aggression* (S. 411–441). Psychology Press.
- Schultze-Krumbholz, A., & Scheithauer, H. (2015). Cyberbullying. In T. P. Gullotta, R. W. Plant, & M. A. Evans (Eds.), *Handbook of adolescent behavioral problems: Evidence-based approaches to prevention and treatment* (2nd ed., pp. 415–428). Springer. https://doi.org/10.1007/978-1-4899-7497-6_22
- Zhang, W., Huang, S., Lam, L., Evans, R., & Zhu, C. (2022). Cyberbullying definitions and measurements in children and adolescents: Summarizing 20 years of global efforts. Frontiers in Public Health, 10, Article 1000504. https://doi.org/10.3389/fpubh.2022.1000504
- EU-Kids Act (Vorschlag der EU Kommission (COM(2026) 681 final; 2026/0286 (COD))



Zu den Factsheets

www.oejqs.lu

Rapport thématique

OEJQS (2026). Etat des lieux sur la prévention et la lutte contre la violence impliquant les enfants. Luxembourg *(to be published)*